

Massage für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

im Rahmen des STÄRKE Plus Angebots des Landes Baden Württemberg.

von Mathilde Sachs

Das Land Baden Württemberg hat seit einigen Jahren ein Angebot für Eltern, die ein Baby bekommen, das STÄRKE Programm heißt. Jede Familie, die ein Baby bekommt, erhält von der Stadt oder der Gemeinde einen Gutschein in Höhe von 40 €. Dieser Gutschein kann für Babymassage, aber auch für andere Elternkurse wie Pekip oder ähnliche verwendet werden. Jeder Landkreis erhält also nun einen entsprechenden Betrag in Höhe der registrierten Geburtenzahl pro Jahr. Werden nicht alle Gutscheine von den Eltern eingelöst, kann der verbleibende Betrag am Jahresende für andere Kurse, sogenannte STÄRKE Plus Kurse für Familien in besonderen Lebenssituationen verwendet werden. Meine Idee war also nun, den Amtsleiter vom Jugendamt für einen solchen STÄRKE Plus Kurs neugierig zu machen. Es gestaltete sich aber etwas schwierig, als sogenannter Einzelanbieter den zuständigen Amtsleiter zu begeistern. Nun gab es zwei Möglichkeiten: entweder ich schloss mich mit Institutionen wie z.B. Caritas, Diakonie, Beratungsstellen oder ähnlichen zusammen, die mich dann als Dozentin verpflichteten oder ich versuchte es alleine. Ich entschied mir für den Alleingang. Dazu war es aber nötig, dass ich ein klares Konzept für den Kurs sowie eine Kalkulationsberechnung vorlegte, die dann absolut verbindlich ist und nicht verändert werden darf: d.h. der Kurs muss dann im Zeitrahmen, Abrechnung usw. genau den eingereichten Unterlagen entsprechen. Diese Möglichkeit des Einzelanbieters ist ein hoher Arbeitsaufwand der sich aber längerfristig schon rechnet. Im Vorfeld muss auch in jedem Fall geklärt werden, ob der zuständige Landkreis noch ausreichend Geldmittel zur Verfügung hat. In meinem Fall ist es so, dass ich die Genehmigung von drei verschiedenen Landkreisen einholen musste, da meine Teilnehmer durchaus aus drei verschiedenen Landkreisen kommen könnten. Abgerechnet wird nämlich mit dem Landkreis in dem die Teilnehmer wohnen. Auch für die entsprechende Werbung zur Bekanntmachung des Kurses war ich natürlich selbst zuständig. Dazu habe ich mich mit den Elternbeiräten von verschiedenen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten, die mit behinderten Kindern arbeiten, in Verbindung gesetzt. Diese waren sehr aufgeschlossen und haben mich sogar eingeladen bei der Elternbeirats Sitzung einen kleinen Vortrag zu halten und Fragen zu beantworten.

Alles in allem war die gesamte Vorbereitung sehr aufwändig. Letztendlich habe ich aber dann das okay vom Amtsleiter des Jugendamts bekommen und die anderen Jugendämter haben sich dem angeschlossen. Nun habe ich also für 2012 die finanziellen Mittel für drei solcher Kurse bereitgestellt bekommen. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Ravensburg erweist sich als sehr angenehm und interessant. Ich kann also jedem Kollegen nur raten, hartnäckig nachzufragen, ob es nicht doch eine Möglichkeit der Zusammenarbeit gäbe, denn Bedarf ist in jedem Fall da. Viele Landkreise bieten nämlich für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und deren Eltern kein allzu großes oder auch gar kein Programm an.

Im März 2012 habe ich also nun meinen ersten Kurs gestartet mit drei Elternpaaren und insgesamt sechs Kindern. Es macht mir unheimlich viel Spaß mit den Eltern und Kindern zu arbeiten. Die betroffenen Kinder sowie ihre Geschwisterkinder genießen den Kurs auch. Für

die Eltern ist es nach meiner Erfahrung wichtig, dass Sie einfach einmal etwas entlastet werden. Auch der Austausch mit den anderen Eltern erscheint mir sehr sinnvoll. So sieht doch jeder, dass er nicht alleine ist mit dieser besonderen Situation. Ich selbst war schon beim 1. Kurstag sehr überrascht, wie offen und unkompliziert die Kinder waren. Sie sind direkt auf mich zugegangen, haben Fragen gestellt, alle Spielsachen bei mir in der Praxis ausprobiert und einfach mitgemacht. Bald gemerkt habe ich, dass ich ganz direkt auf alle Situationen eingehen muss. Ich habe mir natürlich ein Kurskonzept zurecht gelegt für jede Kursstunde- aber ich versuche nicht das gnadenlos durch zu ziehen. So konnte ich beim ersten Mal nur ein Teil dessen machen, was ich wollte. Mir persönlich gibt es trotzdem viel Sicherheit, wenn ich ein Konzept habe. Gut angenommen wurde von Eltern und Kindern, dass die Eltern die Kinder massieren und auch umgekehrt. Die Altersgruppe der Kinder ist von drei bis sieben Jahren. Als sehr bereichernd empfinde ich es auch, dass sich die Papas die Zeit nehmen am Angebot teilzunehmen. Für mich selbst als Kursleiterin ist es eine große Erfüllung zu sehen, wie die Kinder strahlen, wenn Ihnen etwas gut gefällt und wie authentisch Sie sind, wenn es nicht okay für Sie ist. Ich denke, ich kann extrem viel lernen von genau diesen Kindern und bewundere die Eltern die jeden Tag die Kraft haben sich auf Ihre Kinder einzulassen. Die kleine Kursgröße hat sich als stimmig erwiesen, da mehr Zeit für jede einzelne Familie bleibt. Als gut empfinde ich auch, dass der Kurs eine gewisse Struktur hat d.h. bestimmte Rituale, wie Lieder und Bewegung am Anfang haben sich bewährt. Etwas unterschätzt habe ich die Tatsache, dass sich nicht alle Eltern schon so richtig mit den Problemen, die da auf sie zu kommen auseinander gesetzt haben. Ich merke, dass es sehr schwierig ist für die Eltern ihre besondere Familiensituation anzunehmen. In den Gesprächen habe ich natürlich auch erfahren, dass die Eltern natürlich schon sehr viele negativen Erfahrungen gemacht haben, seit sie ihr Kind haben, sei es in der Partnerschaft aber auch mit Ärzten, Therapeuten, im Kindergarten oder in der Schule. Auch das Thema Stress ist ein sehr großes bei den Eltern, denn sie müssen ja oft rund um die Uhr für Ihr Kind da sein, ohne Wochenende oder richtige Ruhepausen. Sie sind permanent im Einsatz. Wichtig erscheint mir deshalb, dass der Kurs, so gut es eben geht, für die Eltern auch eine Oase der Ruhe bzw. Entspannung ist, ohne Anforderung an sich selbst. Mir erscheint es ungeheuer wichtig, den Eltern und ihren Kinder ohne Vorbehalt zu begegnen und sie einfach so zu nehmen, wie sie sind. Die Gespräche mit den Eltern sind extrem wichtig. Ich biete auch telefonische Betreuung mit an, denn oft sind die Kinder ja tagsüber in einer Einrichtung wie Kindergarten, Schule usw. und dann können die Eltern eher einmal entspannt am Telefon mit mir reden. Die Eltern benötigen nach meinen Erfahrungen oft nur jemand der Ihnen einfach einmal zuhört und sie versucht auf Sie einzugehen.

Für mich ist dieser Kurs besonders wertvoll, denn solche Erfahrungen kann ich sonst nirgends sammeln. Die Offenheit und das Authentisch sein kann ich prima lernen von den „Kindern mit besonderen Bedürfnissen“. Den Eltern dieser Kinder wünsche ich viel Kraft und vor allem Menschen, die Sie und Ihre Kinder verstehen und ohne Bedingungen annehmen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das STÄRKE Programm auch nach Ende 2013 noch verlängert wird oder durch ein ähnliches Programm ersetzt wird, damit viele Familien solche Angebote nutzen können.

Internet: www.familienbande.org